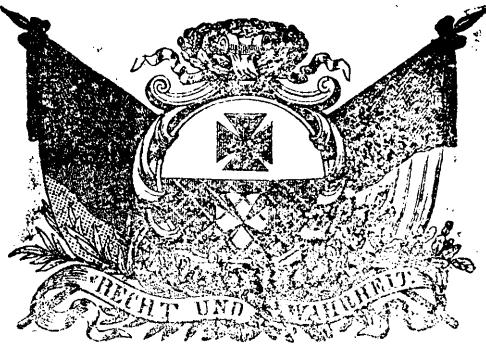


Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Wohnungs-Gesuche und Angebote, Steckbriefe und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S a a r t z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max W i e d e m a n n in Elbing.

Nr. 267.

Elbing, Freitag

14. November 1890.

42. Jahrg

Die Thronrede.

Berlin, 12. November.

Der preussische Landtag wurde heute Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch Se. Majestät den König mit folgender Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Früher als in den vergangenen Jahren habe ich den Landtag der Monarchie um meinen Thron versammelt, damit die eingehende Berathung wichtiger Gesetzentwürfe auf dem Gebiete der Finanz-, Schul- und Gemeindeverwaltung ohne Zögerung begonnen und der endgiltige Abschluß dieser bedeutungsvollen Reformen, wie ich zuversichtlich erwarte, zum Wohle des Vaterlandes gesichert werde.

Seit Jahren ist das Bedürfnis einer durchgreifenden Verbesserung des Systems der direkten Staatssteuern immer dringender hervorgetreten. Behufs einer planmäßigen Durchführung dieses zur Befestigung der finanziellen Grundlagen der Staatsverwaltung, sowie im Interesse einer gerechteren Verteilung der Staatslasten gleichmäßig gebotenen Werks werden Ihnen alsbald die gesammelten direkten Steuern beruhigende Gesetzentwürfe vorgelegt werden, deren innerer Zusammenhang Ihnen die Beschlußfassung wesentlich erleichtern wird. Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer soll die bestehende Klassensteuer und die klassifizierte Einkommensteuer zu einer einheitlichen Steuer vereinen, die Steuerätze zweckmäßiger gestalten und durch Einführung der Deklarationspflicht, sowie durch die anderweitige Organisation der Einschätzungsbehörden und des Verfahrens eine sichere und der Wirklichkeit mehr entsprechende Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens herbeiführen.

Die Ausdehnung der Erbschaftsteuer durch eine mäßige Verlastung der Erbfälle der Verwandten in auf- und absteigender Linie und der Ehegatten unter Freilassung der kleinen Erbschaften wird die zureichende Besteuerung des Einkommens wesentlich erleichtern und zugleich eine verhältnismäßig stärkere Veranlagung des fundierten Vermögens bewirken.

Die im wesentlichen noch auf dem Gesetze vom 30. Mai 1820 beruhende, den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechende Besteuerung der gewerblichen Betriebe soll durch einen Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer, welcher den Betriebsertrag selbst ohne Rücksicht auf die Betriebsarten und örtlichen Eintheilungen zu erfassen bestimmt ist, einer völligen Umgestaltung zugeführt werden. Eine Erhöhung des Gesamtaufkommens aus der Gewerbesteuer einschließend der besonderen Besteuerung der Schankgeräthe ist dabei nicht beabsichtigt. Das Ziel dieser Gesetzentwürfe ist eine gerechtere und gleichmäßigere Veranlagung der direkten Steuern, und im Zusammenhang damit eine verhältnismäßige Entlastung der kleineren und mittleren Einkommen und gewerblichen Betriebe.

Der Stand der Staatsfinanzen erfordert eine unmittelbare Vermehrung der Staatseinnahmen nicht. Ebenjowenig gestalten aber die auf allen Gebieten wachsenden Anforderungen an die Hilfsmittel des Staats eine Verminderung der festen und sicheren Einnahmen desselben. Die Ergebnisse des letzten abgeschlossenen Rechnungsjahres sind zwar wesentlich günstiger, als bei dem voranschlagenden angenommen war, so daß erhebliche Ueberschüsse zur Verringerung der Staatsschulden verwendet werden konnten. Auch im laufenden Jahre darf nach den bisherigen Erfahrungen ein, wenn auch nicht im gleichen Maße, befriedigender Rechnungsabchluß erwartet werden. Die Gestaltung des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr, welcher gegenwärtig wegen der noch ausstehenden Feststellung des Reichshaushaltsetats Ihnen noch nicht vorgelegt werden kann, wird jedoch die Anhaltbarkeit eines Verzichtes auf die bisherigen Staatseinnahmen ohne entsprechenden Ersatz darthun. Der nach dem Abschluß der ersten Veranlagung der direkten Steuern auf der neuen Grundlage auskommende Mehrertrag soll indes schon jetzt durch eine ausdrückliche Gesetzesvorschrift ausschließlich zu weiteren Entlastungen, insbesondere der Kommunalverbände, mittels Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer bestimmt werden, soweit darüber der Staatshaushaltsetat nicht anderweitig Verfügung trifft.

Ich hoffe, daß hierdurch das Gelingen einer Reform wesentlich gefördert werden wird, welche berechtigten Klagen abzuhelfen und die Zufriedenheit der Bevölkerung zu befestigen geeignet ist.

Der Entwurf des Gesetzes, betreffend die öffentliche Volksschule, welcher Ihnen in Ausführung der Vorschriften der Verfassung vorgelegt werden wird, soll der Volksschule auf dem Boden der Gemeindeverfassungen eine sichere Grundlage gewähren, eine gerechte Verteilung der Volksschulkosten herbeiführen, die durch die Gesetzgebung der letzten Jahre angebahnte Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts zum Abschluß bringen und dem Lehrstande den Bezug eines festen, den örtlichen Verhältnissen angemessenen Dienstentkommens gewährleisten. Zur Erleichterung den Ueber-ganges in die neuen Verhältnisse wird Ihnen vorgeschlagen, die Beiträge des Staates zu den Dienstentkommern, den Alterszulagen und den Pensionen der Volksschullehrer zu erhöhen, auch in Bezug auf die Umgestaltung

Mittel bereitgestellt werden, um die Gemeinden bei der Aufbringung der Schulbaukosten zu unterstützen.

Um dem Bedürfnisse einer geordneten Regelung der Landgemeindeverfassungen, welches vorzugsweise in den östlichen Provinzen der Monarchie hervorgetreten ist, Abhilfe zu schaffen, wird Ihnen der Entwurf einer Landgemeindeordnung für diese Landestheile vorgelegt werden. Derselbe soll einerseits die zur Zeit geltenden gesetzlichen Vorschriften, welche sich in mehrfacher Hinsicht als unzureichend erwiesen haben, in angemessener Weise ergänzen und überflüssig zusammenstellen, andererseits ist aber dieser Entwurf dazu bestimmt, diejenigen Änderungen auf dem Gebiete des ländlichen Gemeindeverfassungsrechts, welche durch die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse bedingt werden, unter thunlichster Schonung des bestehenden Rechtszustandes und unter Aufrechterhaltung bewährter Einrichtungen herbeizuführen und in den Gemeinden ein reges kommunales Leben zu fördern. Hierdurch werden zugleich die Erfüllung der den Gemeinden obliegenden öffentlichen rechtlichen Aufgaben gesichert, die Verteilung der Gemeindefürsorge angemessen geregelt und für dieselben leistungsfähige Träger geschaffen werden.

Im Anschluß an den Volksschulgesetzentwurf ist eine Regelung der Verhältnisse der mittleren Schulen in Aussicht genommen, bei welchen namentlich die Pensionsansprüche der Lehrer der festen Grundlage seither entbehren.

Die Neuregelung der Zahlung der Witwen- und Waisengelder, wie sie der Volksschulgesetzentwurf vorsieht, führt zu einer Schließung der nach dem Gesetze von 1869 und 1881 eingerichteten Witwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer. Hierüber wird Ihnen eine besondere Vorlage zugehen.

Nachdem eine gemeinsame Regelung der Wegebauverhältnisse in den sämtlichen alten Provinzen als nicht den Verhältnissen entsprechend erkannt worden, empfiehlt es sich, mit der den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Neuordnung des Wegewesens je nach dem hervortretenden Bedürfnisse provinzweise vorzugehen. Zunächst ist in der Provinz Sachsen das Bedürfnis zur Neuregelung des vielfach veralteten, unzureichenden Wegerechts hervorgetreten, und es liegt in der Absicht, Ihnen den Entwurf einer Wegeordnung für diese Provinz nach Begutachtung durch den Provinziallandtag vorzulegen.

Auch in diesem Jahre wird Ihnen ein Gesetzentwurf zum Zweck der Erweiterung sowie Vervollständigung und besseren Ausrüstung des Staatsbahnenwesens, dem wachsenden Verkehrsbedürfnis entsprechend, zugehen.

Die Entwicklung der Arbeiterverhältnisse, welche gegenwärtig Gegenstand der Beratungen des Reichstages bildet, nimmt fortgesetzt die volle Aufmerksamkeit meiner Regierung in Anspruch. Um die Gewerbeverwaltung in den Stand zu setzen, den an sie gestellten erhöhten Anforderungen auf diesem Gebiete zu entsprechen, hat sich eine erhebliche Vermehrung der Aufsichtsbeamten in Verbindung mit einer Neuorganisation der Gewerbeinspektion als notwendig erwiesen. Mit der Durchführung dieser Maßregel, welche mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, soll im bevorstehenden Rechnungsjahre begonnen werden. Die dazu erforderlichen Mittel werden in den Etat eingestellt werden.

Durch die Vorlegung des Entwurfs einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden und von Gesetzentwürfen wegen Erhöhung des Höchstbetrags der Hundsteuer und wegen der Abänderung einiger Bestimmungen über die Wahlen von Stadtverordneten wird den im Landtag in der vorigen Session kundgegebenen Wünschen entsprochen werden.

Bei den freundlichen Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Staaten, welche im Laufe dieses Jahres sich noch mehr gefestigt haben, kann ich mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens erwarten.

Meine Herren! Eine Reihe hochwichtiger gesetzgeberischer Aufgaben wird Sie beschäftigen. Möge die Lösung derselben, welche Ihre volle Hingabe erfordert, im vertrauensvollen Zusammenwirken mit der Staatsregierung zum Heile des Landes gelingen!

Ueber die Thronrede.

Die Thronrede bringt keinerlei Ueberraschungen. Was darin über die neue Landgemeindeordnung gesagt wird, ist so allgemein gehalten, daß sich daraus ein bestimmter Schluß auf den Inhalt der Landgemeindeordnung nicht ziehen läßt. Auch über den Entwurf eines Volksschulgesetzes läßt sich erst urtheilen angesichts des vollständig vorliegenden Entwurfs. Wir notiren an dieser Stelle nur, daß die Beiträge des Staates zu dem Dienstentkommern, Alterszulagen und Pensionen der Volksschullehrer erhöht werden sollen. Auch sollen besondere Mittel bereit gestellt werden, um die Gemeinden bei der Aufbringung der Schulbaukosten zu unterstützen.

Ueber die Miquel'schen Entwürfe ist im Laufe der letzten Monate schon mehr in die Öffentlichkeit gelangt, als die Thronrede trotz ihrer längeren Ausführungen über die Steuerfragen stützt. Es wird dabei versichert, daß eine Erhöhung des Gesamtaufkommens aus der Gewerbesteuer nicht beabsichtigt sei. Die Thronrede unterläßt es zwar, dieselbe Erklärung, daß eine Erhöhung des Gesamtaufkommens nicht beabsichtigt sei, auch in Bezug auf die Umgestaltung

der Einkommensteuer, Klassensteuer und der Erbschaftsteuer abzugeben.

Doch wird gesagt, daß es vor allen Dingen dem König darauf ankomme, eine gerechtere Verteilung der Staatslasten herbeizuführen. Dazu soll in erster Linie der Gesetzentwurf dienen, welcher die bestehende Klassensteuer und die klassifizierte Einkommensteuer zu einer einheitlichen Steuer zu gestalten gedenkt; er soll aber außerdem eine mehr entsprechende Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens anbahnen.

Aber schon jetzt ist uns gestattet, eine sympathische Stellung zu diesen Entwürfen einzunehmen. Denn die Thronrede konstatirt ausdrücklich, daß es sich hier nicht um eine finanzpolitische Plusmacherei handelt, sondern um eine gerechtere und gleichmäßigere Veranlagung der direkten Steuern, sowie um eine verhältnismäßige Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen, beziehungsweise der kleinen und mittleren gewerblichen Betriebe. Als eine Bürgschaft für die Zuverlässigkeit ist das erfreuliche Umstandniß zu betrachten, daß der Stand der Staatsfinanzen eine unmittelbare Vermehrung der Staatseinnahmen nicht erfordert.

Eine Regelung der Verhältnisse der Mittelschulen wird in der Thronrede angekündigt. Ein desfallsiger Gesetzentwurf war vorher nicht angekündigt. Ein besonderer Gesetzentwurf soll die Schließung der Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer herbeiführen.

Von tief einschneidender Bedeutung für die Entwicklung unserer, der Vervollkommnung so sehr bedürftigen ländlichen Verhältnisse in den östlichen Provinzen der Monarchie kann die Landgemeinde-Ordnung, sein, die Millionen von Staatsbürgern die bisher denselben vorerhaltene Ausübung ihrer kommunalen Rechte und Pflichten gewähre, soll, ferner ist eine Neuorganisation der Wittwen- und Waisenkassen der Lehrer in Aussicht genommen, welche die bisher auf diesem Gebiete herrschenden Mißstände beseitigen wird. Auch eine wesentliche Verbesserung unserer den Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr entsprechenden Wegebauverhältnisse in den östlichen Provinzen, wie überhaupt die Vermehrung unserer Verkehrsmittel, insbesondere unserer Staatsbahnen, wird nach der Ankündigung der Thronrede einen Hauptgegenstand der Thätigkeit des Landtages bilden. Endlich ist durch eine Vermehrung der Fabrikinspektoren für den erhöhten Schutz der Arbeiter Sorge getragen. Alle diese in der Thronrede zugelegten Reformen, von dem preussischen Volke seit langer Zeit so heiß ersehnt werden, sollen nunmehr unter dem Namen inaugurierten Reformen verwirklicht werden. Es ist begreiflich, daß angesichts so wichtiger Veränderungen und Erweiterungen unserer Staatslebens, die von einer erheblichen Zahl unserer Staatsbürger Opfer im Interesse der Gesamtwohlfahrt verlangen, der hieraus resultierenden Gegenstände und Meinungsverschiedenheiten wegen manche Vorlagen auf ernste Schwierigkeiten stoßen werden. Indessen wird man sich der Hoffnung hingeben dürfen, daß diese Schwierigkeiten sich doch schließlich werden überwinden lassen, in der richtigen Erkenntnis, daß, wenn die als notwendig und unabwendbar erkannten Reformen auf den wichtigsten Gebieten unserer Staats- und Gesellschaftslebens noch länger hinausgeschoben werden, die inneren Schwierigkeiten, mit denen wir ohnehin schon zu kämpfen haben, sich noch vermehren würden. Auch wird man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die preussische Staatsregierung durch die Ablehnung der Vorlagen die vornehmste Stütze für ihre Reichspolitik verlieren würde und sonach eine Lage würde geschaffen werden, welche schließlich nur den auswärtigen Feinden des Reichs zu Gute kommen könnte. Mit großer Befriedigung wird man weit über die Grenzen Deutschlands hinaus den Schlußpaß der Thronrede vernehmen, in welchem sich der Kaiser mit großer Zuversicht bezüglich der weiteren Erhaltung des Friedens ausspricht.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 12. November.

Das Abgeordnetenhaus war zur ersten Sitzung gut besetzt. Präsident v. Köller eröffnete die Sitzung und bringt ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in welches das Haus einstimmig. Angemeldet sind 317 Mitglieder. Das Haus ist mithin beschlußfähig. Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Abgg. Barth, Bobb, Zumballe und Dr. Witthoff. Die Verlesung der Mitglieder in die einzelnen Abtheilungen wird wie früher durch das Bureau erfolgen. Die nächste Sitzung ist Donnerstag, 11 Uhr (Wahl des Präsidenten und der Schriftführer, Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung).

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 12. November.

Die Sitzung des Herrenhauses wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 132 Mitgliedern. Der Herzog von Ratibor wurde durch Acclamation zum Präsidenten wiedergewählt, ebenso Herr von Rochow = Pleßow als erster Vicepräsident. Kleist-Regow beantragte die Wahl des Oberbürgermeisters Böttcher = Magdeburg zum zweiten Vicepräsidenten. Prinz Hohentlohe = Angelfingen widerspricht. In Folge dessen findet schriftliche Abstimmung statt, wobei 128 Stimmen abgegeben werden, die sämtlich auf Böttcher

fallen. Es folgt die Ernennung der Schriftführer, womit das Haus konstituiert ist. Die nächste Sitzung ist morgen 1 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 12. November.

Bei der Eröffnung des Landtages im Weißen Saale war die Versammlung besonders zahlreich, wie selten. Ueber 300 Abgeordnete aller Parteien waren vertreten. In erster Reihe Feldmarschall Moltke, Minister v. Caprivi an der Spitze der Minister stellte sich zur Linken des Thrones auf. Nach der Meldung des Ministerpräsidenten, daß alles versammelt sei, betrat der Kaiser den Saal in der Uniform der Gardes du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, wobei der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Kaiser setzte den Helm auf und verließ, vor dem Thronessel stehend, mit weithin vernehmbarer Stimme die Thronrede, welche im Verlauf sieben Mal und am Schluß von Beifall begleitet wurde, am lebhaftesten der Passus über die Erhaltung des Friedens. Nachher erklärte v. Caprivi den Landtag für eröffnet und der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Köller, brachte ein abermaliges Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verließ darauf grüßend den Saal. Derselbe hatte vorher dem von Druander abgehaltenen Gottesdienst in der Schlosskapelle beigewohnt.

Bei der gestern Nachmittag im landwirtschaftlichen Ministerium angelegten Veranlagung des Landes = D e k o n o m i e = K o l l e g i u m s war auf Anordnung des Kaisers die Vorlage, betreffend Schutzmaßregeln an den landwirtschaftlichen Maschinen, auf die Tagesordnung gesetzt worden, und der Monarch selbst erschien um 5 Uhr Abends in der Versammlung. Nachdem die durch den Landwirtschaftlichen Zentralverein für den Regierungsbezirk Königsberg ursprünglich angeregte, in einer Kommission des Kollegiums bereits behandelte Frage seitens der Herren Geh. Rath Thiel, Dr. Glagel, Freiherr von Hammerstein (Hannover), Justizrath Reich und Professor Schmoller, nach verschiedenen Richtungen beleuchtet worden, ergriff der Kaiser das Wort zu nachstehenden Ausführungen. Aus den ihm regelmäßig vorgelegten Rapporten habe er zu seinem Bedauern erfahren, daß eine größere Anzahl zumal weiblicher Bediensteter im landwirtschaftlichen Betriebe verunglückte, und es sei deshalb nothwendig, auf die Vermeidung solcher Unglücksfälle eine verschärfte Aufmerksamkeit zu verwenden. Wie er schon im vorigen Jahre im landwirtschaftlichen Becein habe mittheilen lassen, sei er nicht geneigt, bei der Veranlagung der für solche Unglücksfälle haftbaren Unternehmer irgendwie Gnade eintreten zu lassen, wo eine strafbare Fahrlässigkeit vorliege. Von dem meist ungebildeten landwirtschaftlichen Arbeiter könne man nicht verlangen, daß er seine eigenen Interessen und die Sicherung seiner Existenz ohne Rücksicht auf seine eigene Bequemlichkeit bei der Ausführung seiner Arbeiten wahrnehme. Dem Leichtsinne und der Unachtsamkeit dieser Arbeiter müsse durch eine strenge Aufsicht der verantwortlichen Arbeitgeber gesteuert werden; in dieser Beziehung erwarte er von den Beschlüssen des Kollegiums die besten Folgen; im Uebrigen sei es ihm eine Freude gewesen, den Beratungen des Kollegiums beigewohnt zu haben. — Bei dem sich an die Sitzung anschließenden Diner nahm Minister von Lucius Gelegenheit, dem Kaiser seinen Dank für die dem Landes = D e k o n o m i e = K o l l e g i u m und seinem Paufe erwiesene Ehre auszusprechen.

Das Landes = D e k o n o m i e = K o l l e g i u m nahm heute eine Reihe von Schutzvorschriften betreffend die landwirtschaftlichen Maschinen und deren Betrieb, und ferner eine Resolution an mit der Erklärung, es erkenne in der Form der eingetragenen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften gemäß dem Reichsgesetz vom 1. Mai 1889 ein wichtiges Mittel an, den Wohlstand der Landwirthe zu vermehren und die Landwirtschaft zu fördern, und es halte es für wünschenswert, daß sich die Genossenschaften nach Möglichkeit für bestimmte wirtschaftliche Zwecke bilden. — Morgen werden die Hauptvorlagen beim Landtag eingebracht, und zwar, wie es heißt, durch den Ministerpräsidenten. Die frühere Zeitungsmitteltheilung, daß der Finanzminister Miquel bereits morgen in einer großen Rede die Steuererlasse erläutern und begründen würde, wird jetzt als nicht zutreffend bezeichnet. Der Finanzminister wird bei der ersten Lesung der Vorlagen die beabsichtigten Erklärungen geben. Man wird sich mit dieser Disposition nur einverstanden erklären können. Caprivi wird wohl selbst keinesfalls auf die Vorlagen näher eingehen. Dies ist den Ressortministern für den Zeitpunkt vorbehalten, in welchem die Verhandlung im Abgeordnetenhaus darüber eröffnet wird.

Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch welchen der Höchstbetrag der Hundsteuer in den 9 alten Provinzen und im Stadtkreise Berlin auf 20 Mark erhöht wird.

Der dem Bundesrath vorliegende W i l t a r e t a t enthält ganz erhebliche Mehransätze gegen das Vorjahr. Derselben betragen rund 20 Millionen als fortdauernde und 2 Millionen als einmalige Ausgaben, dagegen zeigt der außerordentliche Etat 179,000 Mk.

weniger als im Vorjahre. Im Uebrigen ist der Etat von zwei Denkschriften begleitet, deren eine sich auf eine Regelung des Rationalweizens, die andere auf den Nachweis einer Vergrößerung des Kadettencorps bezieht.

Die Nachricht, daß ein großer Theil der in Hamburg erfolgten Zeichnungen für die Wismann-Dampfer zurückgezogen worden sei, stellt sich als unwahr heraus.

Das Herrenhausmitglied v. Langer ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Der Reichsgerichtspräsident v. S. hat anlässlich seines 80. Geburtstages u. A. auch von der Kaiserin Friedrich ein sehr schmeichelhaftes Beglückwünschungs-Telegramm erhalten.

Nach den bisher bekannt gewordenen Ziffern aus dem Reichshaushaltsetat würden die ordentlichen Ausgaben des Reichs im Jahre 1891/92 betragen 1,033,439,949 M., d. h. um 102,475,517 M. mehr als im laufenden Etat. Nach dem Abzug der dem Reiche verbleibenden Einnahmen aus den Ertragsteuern u. d. der nicht unerheblichen Beträge, welche als durchlaufende Posten nur in dieser Ausgabeumlage figuriren, blieben durch Matrifular-Umlagen zu decken 324,207,935 M., d. h. um 22,035,508 Mark mehr als im laufenden Jahre.

Da die Gesamtsumme der Ueberweisungen 331,353,000 M. beträgt, so übersteigen die Vorauszahlungen an die Bundesstaaten die Summe der Matrifular-Umlagen immer noch um 7,145,065 M. Preußen soll pro 1891-92 herausgezahlt bekommen 200,267,610 M. und an Matrifular-Umlagen zahlen 189,569,000 M., Hamburg soll herausgezahlt bekommen 3,666,310 M. und an Matrifular-Umlagen zahlen 3,471,737 M.

Halle, 12. Nov. Die Verlegung des Sitzes der Provinzial-Verwaltung von Merseburg nach Halle erscheint wahrscheinlich. Zur Zeit finden eifrige Unterhandlungen hierüber statt.

Ungarn.

Abgeordnetenhause erklärte bei der Budgetberathung der Handelsminister, betreffs der mit Deutschland anzubahenden Verhandlungen sei es die Aufgabe der Regierung, nicht die Gegensätze zu verschärfen, sondern auszugleichen. Eine Lösung liege im Interesse Ungarns, Oesterreichs und des deutschen Reiches. Der Minister sprach sich auf das entschiedenste für eine Zollgemeinschaft zwischen Oesterreich und Ungarn aus.

Frankreich, Paris, 11. Nov. Die Regierung hat der „Gesellschaft der Freunde Russlands“ die offizielle Anerkennung versagt, obgleich dieselbe aus achtbaren Persönlichkeiten besteht. Es ist dies aus Gründen der Vorsicht geschehen, da genannte Gesellschaft einmal auch von unverständigen Personen übersüllt werden könnte, und sodann, um nicht einen Präcedenzfall zu schaffen, der anderen ähnlichen Gesellschaften den gleichen Anspruch auf Anerkennung gewähren würde.

Italien, Rom, 12. Nov. Der Ministerpräsident Crispi ist heute hier eingetroffen. Vereine und eine Volksmenge mit Fahnen und Musik bereiteten ihm große Ovationen. Crispi erschien am Fenster und dankte. Abends fand ein Banket statt.

Spanien, Madrid, 12. Nov. In Athenäum be sprach gestern Canovas del Castillo die soziale Frage. Die Frage erhebt sich besonders bei den Nationen mit allgemeinem Stimmrecht dringend eine Lösung. Canovas be sprach sodann eingehend die deutsche Sozialgesetzgebung, die wesentlich auf kaiserliche Initiative zurückzuführen sei, und erklärte ein eingeschränktes Wahlrecht für geeigneter, die Gegensätze zu mildern, als das allgemeine Stimmrecht.

Niederlande, Haag, 12. Nov. In der

Planerziehung der Kammer würde heute ein Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die Regentenschaft der Königin während der Regierungsunfähigkeit des Königs. Der Gesetzentwurf wurde den Sectionen überwiesen.

America, New-York, 12. Nov. Eine Depeche des „New-York Herald“ aus La Libertad berichtet, daß der Präsident der Republik Honduras, Bogran, mit seinen Truppen von Juyugent unter Führung eines gewissen Sanchez in seiner Hauptstadt Tegucigalpa belagert wurde, sich aber einen Weg durch die Belagerer bahnen konnte und die Stadt, verfolgt durch die Leute des Sanchez, mit seinen Truppen verließ. Der Präsident von Guatemala hat Bogran 1000 Mann Truppen zu Hilfe geschickt. Man be fürchtet, daß daraus größere Verwickelungen in Zentral-Amerika entstehen könnten. — Stanley hielt heute im Opernhause vor zahlreichen Zuhörern einen Vortrag. Er wurde mit lautem Beifall empfangen.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser wohnte Dienstag Abend einer Vorstellung im Berliner Theater bei. Heute nahm der Kaiser an der Eröffnungsfeier der Landtagsession im Weissen Saale des Schloßes theil. Später empfing der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam den Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Unter dem Titel „Unser Kaiser als Regisseur“ wird nachträglich die folgende hübsche Epigone berichtet, die sich zur Zeit des Besuches des Königs der Belgier am hiesigen Hofe in Potsdam zugetragen hat. Der am Nachmittag des 29. Oktober stattfindenden Probe des „Bibliothekar“, der am Abend vor dem König von Belgien zur Aufführung kommen sollte, wohnte der Kaiser nebst der Kaiserin und den kleinen kaiserlichen Prinzen bei. In der Gartenzone erschienen die Schauspieler ohne Kopfbedeckung, und gab der Kaiser sein Bedenken darüber zu erkennen, da es doch nicht schicklich sei, im Garten ohne Hut zu erscheinen. Der Monarch beauftragte deshalb schnell einen Lakaien, Hüte für die sämmtlichen Darsteller zu besorgen.

Da dieser jedoch die Kopfbedeckungen nach Willkür ausgewählt hatte, so ereignete es sich, daß die Hüte zum größten Theil den Schauspielern nicht paßten. Dem Einen sank ein Chapeau bis auf die Nase, bei dem Andern thronte er hoch oben auf des Kopfs Spitze, was zu mancherlei Scherzen Veranlassung gab; der Kaiser nahm in seiner liebenswürdigen Weise an der allgemeinen Heiterkeit Theil.

London, 11. Nov. Der Herzog von Clarence, ältester Sohn des Prinzen von Wales, reist am Sonnabend nach Berlin ab, um den Prinzen und die Prinzessin Victoria zu vertreten.

Altenessen, 12. Nov. Dr. Carl Peters ist heute in Begleitung des Afrikareisenden Oscar Borchert zum Besuch beim Geheimen Kommerzienrath Krupp hier eingetroffen.

Armee und Flotte.

Berlin, 12. Nov. Der Vlohdampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ hat mit den abgelösten Besatzungen S. M. Kreuzer „Habicht“ und S. M. Kanonenboot „Häne“ am 11. November Teneriffa auf der Heimreise passiert. S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Hellhoff, ist am 12. November in Jucan angekommen und beabsichtigt am 29. November nach Kobe in See zu gehen.

Selgoland, 11. Nov. Der Gouverneur, Kapitän zur See Geiseler, hat den hiesigen Lotsen eine Mittheilung zugehen lassen, bezuzufolge diejenigen Lotsen, die im Falle eines Krieges Vordienste in der deutschen Marine verrichten wollen, sich auf einige Zeit einer weiteren Ausbildung in der deutschen Marine zu unterziehen haben.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 12. Nov. Heute Vormittag fand in der Pfarrkirche der Synodal-Gottesdienst statt, zu welchem sich die Mitglieder der Provinzial-Synode, sowie einzelne Mitglieder der St. Mariengemeinde

mit ihren Damen eingefunden hatten. Ein Präludium von der großen Orgel, dem der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ folgte, eröffnete den Gottesdienst. Herr General-Superintendent Dr. Traube hielt dann die Predigt, der er den Text Jeremia 49, 14-17 zu Grunde legte. Mit dem Gesang des letzten Verthes oben genannten Verthes schloß der Gottesdienst. An die hier versammelte Synode, welche sich heute auf Kommissionsarbeiten beschränkt, morgen aber wieder eine öffentliche Sitzung mit umfangreicher Tagesordnung halten wird, ist seitens der Provinzial-Synode neuerdings der Antrag gestellt worden, bei der nächsten General-Synode die landeskirchliche Regelung des kirchlichen Gebührenwesens dahin zu beantragen, daß 1) abgesehen von Hausstätten und Hausstraungen die Gebühren bei Taufen, Aufgeboten und Trauungen, sowie auch bei sogenannten stillen Leichen aufgehoben werden; daß 2) die bezugsberechtigten Stellen, resp. Klassen für die Ausfälle an diesen Gebühren dauernd und voll entschädigt werden; daß 3) die Regierung aufgefordert werde, das im Gesetz vom 9. März 1874 verleihtene Entschädigungs-gesetz beim Landtage demnächst einzubringen; daß 4) soweit der Staat bei einer Ablösung der Stolzgebühren mit seinen Mitteln nicht eintritt, die Entschädigung auf dem Wege einer landeskirchlichen Umlage herbeigeführt werde. Fünf Mitglieder der Synode haben nach der „D. Z.“ den Antrag eingebracht, an zuständiger Stelle vorzulegen zu werden, daß zur Ausgestaltung der durch Begründung von 27 neuen Gemeinden begonnenen Gemeindebildungen die zum Bau der notwendigen kirchlichen Gebäude erforderlichen Mittel von Staatswegen bewilligt werden. — Eine Forderung auf Pistolen und deren Folgen werden gegenwärtig hier lebhaft besprochen. In einer kürzlich vor der Verfassungssammer stattgehabten Verhandlung griff der Vertheidiger des einen Angeklagten den Kläger heftig an und entrollte dem Gerichtshof in drastischer Weise den Bildungsgang des Letzteren, aus dem er zu schließen suchte, daß der Kläger keineswegs in der Lage sei, eine öffentliche Kritik auszuüben. Einige Tage nach der Verhandlung entsandte der Kläger an den Vertheidiger einen Kartellträger, der ihm die Wahl stellte, entweder die angebliebenen Beleidigungen, die dieser bei der Verhandlung gegen den Kläger ausgesprochen, zurückzunehmen, oder aber eine Forderung auf Pistolen anzunehmen. Der Rechtsanwalt lehnte indeß beides ab, in Folge dessen gab der Kartellträger die Erklärung, daß sein Auftraggeber ihn für einen „Feigling“ halte. Die Folge hiervon war, daß der Kartellträger hinausgeworfen wurde. Der Rechtsanwalt hat, wie dem „Gel.“ von hier geschrieben wird, außerdem von diesem Vorfall der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Neustadt. Die Angehörigen von Geisteskranken, welche letztere in der Provinzial-Zerrenanstalt zu Neustadt untergebracht sind, dürften die Mittheilung interessieren, daß die Kranken daselbst auch zur Kommu-ni-kation e-herangezogen werden. Eine deshalb angestrenzte Klage wider den dortigen Magistrat ist zu Gunsten desselben ausgefallen. Auch der Bezirks-ausschuß und das Obergerichtsgewicht haben die Befreiung der Kranken gebilligt.

Briesen, 11. Nov. Die Fleischpreise fangen auch in unserer Stadt etwas zu fallen. Das Pfund Schweinefleisch kostet jetzt nur 50 Pf., das Hammelfleisch 45 Pf. Dagegen ist der Preis für Rindfleisch vorläufig noch der alte (50 Pf.)

König, 11. Nov. Seit einigen Tagen ging unter den in der Nähe der katholischen Pfarrkirche wohnenden Leuten das Gerüde, es „spuke“ hier. Abends hörte man nämlich in der Nähe der Kirche ein unheimliches Seufzen und Stöhnen, welches besonders die fürchtamen Frauen in Angst und Schrecken versetzte. Setzt ist man dem angeblichen Geiste auf die Spur gekommen, welcher sich in Gestalt eines unschuldigen Huhns entpuppte, der sich im Thurme ein-gespielt hatte.

Kenteich, 12. Nov. Das falsche Geld scheint auch hier aufzutauen. So wurde heute bei der Kammereinstufung hier selbst ein falsches Zwei-Markstück angehalten und konfiszirt, welches in Zahlung gegeben werden sollte. Dasselbe fühlte sich sehr fettig an,

sieht weiß wie Quecksilber aus und hatte keinen Klang, die Prägung war auch sehr verschwommen und trug das Bild des Königs von Württemberg. Es wird daher ein Jeder gut thun, bei den Zahlungen aufzu-passen, um nicht zur Weiterverbreitung falschen Geldes mitzuhelfen, und um den Falschmünzern auf die Spur zu kommen.

Tiegenhof, 11. Nov. Western fand eine gemeinsame Sitzung des hiesigen Magistrats und der Stadtverwaltung behufs Wahl eines Kreisrats-Mitgliedes statt. Gewählt wurde Herr Kaufmann Adolf Claassen. Dieser Sitzung schloß sich eine Sitzung der Stadtverordneten an. In dieser machte Magistrat Mittheilung über die großartige Gabe des Herrn J. Kegehr, welcher das frühere Franz Claassen'sche Grundstück der Stadt, behufs Erbauung des projek-tirten Wilhelm = August = Lazareths geschenkt hat und ertheilte die Kommission Bericht über die wünschenswerthe Anlage des Lazareths. — Wie der Tiegenshöfer Fischereiverein in seinem Jahresbericht ausführt, ist das Einsetzen von Fischbrut in der Jungfer'schen Laache von gutem Erfolge begleitet gewesen, indem die eingefetzten Male gut angewachsen sind und bereits gefangen werden können.

Tollmitz, 11. Nov. Gestern machte hier ein Hamburger Großhändler bei den hiesigen Wörrchen eine Bestellung von 60,000 Neunaugen- und Kaviar-fischen.

Menßguth, 11. Nov. Am 20. d. M. begehen die Gleda'schen Eheleute in vollster Rüstigkeit das schöne Fest der goldenen Hochzeit.

Aus dem Wahlkreise Schlotau-Flatow, 12. Nov. Die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des Dr. Scheffler, welcher die Wiederwahl abgelehnt hat, ist auf den 2. Dezember er. ange-setzt und der Landrath Conrad-Flatow zum Wahlkommis-sarius ernannt worden.

Marientwerder, 12. Nov. Die Arbeiter-mann Damerau'schen Eheleute zu Groß Wandken feierten am 8. d. M. das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Kaiser hat denselben 30 M. als Beitrag zu den Kosten eines Familienfestes bewilligt.

Königsberg, 11. Nov. Herr Dr. phil. Wiechert hat sich seit vergangenem Mittwoch als Privat-Dozent (Mathematik und Physik) an der hiesigen Universität, woselbst er längere Zeit studirte, niedergelassen. — Vor drei Jahren ließ die hiesige Eisenbahnbetriebs-inspektion probeweise auf dem Fahrwege am nordöst-lichen Ende des Dübahnbofs ein Spitzplaster legen, um seine Widerstandsfähigkeit zu prüfen. Wie nun die Untersuchungen ergeben haben, hat sich dieses Plaster trotz der Frequenz von Lastwagen auf jener Straße ganz vorzüglich bewährt. Wie es aus guter Quelle heißt, soll diese Plasterart im Bereich des hiesigen Dübahnbofs allgemeine Verwendung finden.

Willau, 10. Nov. Dem Vernehmen nach hat der ehemalige evangelisch-lutherische Pfarrer in Alt-Willau, Drosche, neuerdings die Dapstentauke in Königs-berg empfangen. Derselbe soll in seinem künftigen Aufenthaltsorte Alt-Willau ein kirchliches Blatt seiner Sekte ins Leben gerufen haben.

Raguitz, 12. Nov. Die Bräune rafft nach furzer (meist ein- bis zweitägiger) Krankheit hier viele Kinder hinweg.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

14. Nov.: Sonnenblicke, vielfach bedekt, später wärmer.

15. Nov.: Bedekt, wärmer, ziemlich milde, feuchte Luft, Nebel, auffrischender Wind, Niederschläge.

16. Nov.: Volkig, ziemlich milde, feuchte Luft, später windig, stellenweise Niederschlag, Sturmwarnung für die Küsten.

Kleines Feuilleton.

Die Wäsche-Ausstattung der Prinzessin Victoria, welche noch in dem Geschäftslokale der Firma Gohjenhofer und Köfide in der Leipzigerstraße zu Berlin zur Besichtigung ausliegt, ist von ungewöhnlicher Pracht. Die Leibwäsche besteht zum größten Theil aus geblühter chinesischer Seide. Die Hemden sind mit echten Valenciennes = Spitzen besetzt und mit Handgrätenstich eingefaßt; die Westkleider haben einen feidenen Einfaß und Anfaß, welche durchbrochen mit der Hand bestickt sind. Die Stidereivolants sind außerdem noch mit echten Spitzen garnirt. Schwere schwarze Seidenkleider, mit leichtem Crepeflanell abgefüttert, sind für das Reittoum bestimmt. Der feine Theil der Leib-wäsche besteht aus feinstem Battistklein, einem eigenen Fabrikat der Firma. Die gesammte Leibwäsche trägt als Monogramm ein V. Die Taschentücher, aus Binon mit Hohlarbeit gefertigt, sind mit Blumen besetzt und mit echten Spitzen besetzt. Für diese ist das Monogramm, ein blumenumranktes V mit darüber befindlicher Königskrone, von der Kaiserin Friedrich selbst ausgewählt worden. Die Tischzeuge sind aus feinstem Damast französischen Fabrikats gefertigt und zeigen theils Farren-traut-Muster, in dessen Mitte wir das Allianze-wappen des hohen Brautpaares, je nach der Größe, zwei, drei oder vier Mal, erblicken, theils im Schneeballmuster, bei Letzterem befinden sich in zwei Ecken die Einzelwappen der Braut und des Bräutigams, in den beiden anderen die Buchstaben V und A mit der Königs- beziehungsweise Fürstentrone. Die Bettwäsche ist in zwei verschiedenen Größen aus feinsten Leinen gefertigt und zeigt nur Handarbeit. Dabei sind die Kissenbezüge theilweise mit Blüthen und echten Spitzen garnirt. Die Handtücher endlich, von auffallender Breite, zeigen ein winzig kleines Gerstenkornmuster. Zum Schluß verdient hervorgehoben zu werden, daß die gesammte Wäscheausstattung der fürstlichen Braut lediglich von deutschen Firmen und aus deutschem Material angefertigt worden ist, und daß die Kaiserin Friedrich auch den kleinsten Einzelheiten ihre besondere Fürsorge zugewandt hat.

Wir erhalten aus Hamburg die Mittheilung, daß die Seitens der Hamburg-amerikanischen Pack-fabrik-Allien-Gesellschaft seit längerer Zeit geplante Reise nach Italien und dem Orient nunmehr zur Ausführung gelangen soll und zwar mit dem bekannten Doppel-schrauben = Schnell-dampfer „Augusta Victoria“. Die Abfahrt ist auf den 21. Januar 1891 festgesetzt und der Fahrplan umfaßt die Häfen von Southampton, Gibraltar, Genua, Alexandria, Port Said, Jaffa, Beirut, Konstantinopel, Athen, Malta, Palermo, Neapel, Algier und Tifflon. Die Dauer

der ganzen Rundreise dürfte sich auf 52 Tage be-laufen. Wohl noch niemals ist mit einem Schiffe von der Größe, Geschwindigkeit und Pracht der „Augusta Victoria“ eine solche Vergnügungstreise unternommen worden, und es kann kaum bezweifelt werden, daß sich eine große Zahl von Theilnehmern einstellen wird. Eine sehr wesentliche Annehmlichkeit ist, daß nur eine beschränkte Anzahl von Vilets ausgegeben werden soll. Gutem Vernehmen nach hat ein spezialistischer Unternehmer der Packfabrik die Summe von 100,000 Mark geboten, wenn ihm das Recht ertheilt wird, die „Augusta Victoria“ in den ausländischen Häfen gegen Erhebung eines Eintrittsgeldes besichtigen und die Schiffskapelle daselbst konzertiren lassen zu dürfen.

Ueber die Krofodile im Nil und die Krofo-diljagd entnehmen wir dem Buch von Jephson über Emin Pascha und die Aequatorialprovinz folgende interessante Schilderung aus dem Jahre 1888. Die Zahl der auf dem obern Nil bei Wadelai sich auf-haltenden Krofodile war eine überraschend große. Bei Tage sind die Sandbänke im Fluße von ihnen bedeckt und Abends sieht man sie, nur Nase und Kopf aus dem Wasser hervorsteckend, umherzuschwimmen. Sie sind außer-ordentlich wild und zerreihen alljährlich eine große Zahl von Weibern und Kindern; sie warten, bis die Frauen beim Wasserholen mit den irdenen Krügen etwa knietief in den Fluß gewatet sind, greifen sie dann unter Wasser an und schleppen sie fort. Einm hatte ein Staket, wie man es bei Fierdeschwimmen sieht, in den Fluß hineinbauen lassen und, da die Krofodile in diese Umgännung nicht hinein-gelangen konnten, Befehl gegeben, nur innerhalb derselben Wasser zu schöpfen; allein die Frauen zogen aus irgendwelchen Gründen vor, das Wasser auch ferner aus dem offenen Fluße zu holen, und die Folge war, daß viele von ihnen ums Leben kamen. Wie man mir erzählte, scherzten und lachten sie sogar über die Krofodile, indem sie beim Hinein-treten ins Wasser fragten: „Seid ihr nicht hungrig? Möchtet ihr heute kein Fleisch haben?“ Bei solchen Leuten müßen Vorsichtsmaßregeln nichts. Es befand sich damals in der Station eine Negerfamilie vom Bari-Stamm, welche vollständig von der Jagd auf Krofodile lebte. Das Fleisch der jungen Thiere wird gegessen, die Haut wird zu Leber verarbeitet, die Zähne zur Anfertigung von Halsknoten verkauft; der am höchsten geschätzte Theil des Krofodils ist aber eine kleine Trübe mit einer starken Absonderung von Moschus, die getrocknet um den Hals getragen wird und als Zaubertrank hohen Werths besitzt. Die Neger hatten einen kleinen Knaben bei sich, den sie als Köder in das Wasser zu schiken pflegten, während sie selbst sich im Graje verborgen. Sobald ein Krofodil gegen den Knaben heranströmte, stürzten sie sich ins Wasser, schlugen einen großen eisernen Haken, an welchem ein Tau befestigt war, in die

Falten der Haut unter dem Naden ein und schlepten das Thier ans Land, wo es mit Knitteln todgeschlagen wurde. Eins der Krofodile, welches sie gefangen hatten, brachten sie zu mir in die Hütte, um es mir zu zeigen; dasselbe lebte noch, doch war der Naden mit einem Tau zusammen gebunden, so daß es nicht beißen konnte. Nachdem ich das Thier untersucht hatte, löste ich das Tau und ließ das Krofodil los, das sich dann in einen Winkel des Hofes zurückzog, wo es kleine Sprünge machte und nach Jedem schnappte, der in seine Nähe kam. Später wurde es fortgebracht, getödtet, ausgestopft und über dem Thor der Station befestigt. Ausgestopfte Krofo-dile über dem Eingang des Hofes oder Hauses sollen den Leuten Glück bringen. Wie ich bemerkte, hatten die Krofodile hier und im See eine hellgrüne Farbe und breite schwarze Streifen rund um den Körper.

Ein russisches Amazonaskorps des vorigen Jahrhunderts — diese ungewöhnliche Erscheinung haben jetzt nach der kürzlich erfolgten Enthüllung des Kathari-na-Denkmal in Simferopol (Krim) russische Mütter aus dem Dunkel der Vergangenheit heraus. Die aus-erlesene Schaar war völlig militärisch eingetrichtet und stand unter Führung eines selbstgewählten weiblichen Hauptmanns. Als „Amazonen von Balakawa“ spielten sie bei der glänzenden Triumpfhochzeit der Kaiserin Katharina durch die eben eroberte Provinz Taurien im Jahre 1787 eine hervorragende Rolle — auch diese Truppe war eine Schöpfung Potemkin's, welcher, um den Kaiser Josef II. zu blenden und die „geliebte“ Gebieterin zu täuschen, in kürzester Frist in der neuoberbten Provinz eine glänzende Kultur hervorgezaubert hatte, auf Leinwand gemalte Städte, Dörfer und Viehherden aus Pappe. Die Amazonen von Balakawa waren dagegen keineswegs von Pappe, im Gegentheil lauter junge, vornehme und bildschöne Griechinnen, welche in ihren Kleidern von Gold streifenden Uniformen auf Kaiser Josef II. einen bezaubernden Eindruck machten. Entzückt von der strammen, militärischen Haltung der weiblichen Kompagnie ritt der römische Imperator an den „Hauptmann“ Helena Zwanowna Sarandowa und küßte sie gerade auf den Mund, was sämmtliche Soldaten in große Aufregung versetzte, haben soll. Aber der Hauptmann rief: „Was fällt Euch denn ein? Stillgestanden! Seht Ihr denn nicht, daß der Kaiser mir weder meine Lippen ab-bissen, noch mir seinen Schnurbart angeklebt hat?“ Dies beruhigte die gut geschulten Amazonen. Die beiden gegen die Türken verbündeten Herrscher machten dann einen Ausflug, um die Bucht von Balakawa, sowie die Ruinen der alten Festung zu besichtigen. Dann kehrten Kaiser Josef II., Kaiserin Katharina II. und Fürst Potemkin zu den in strammer Haltung Bewehr bei Fuß ausstehenden Amazonen zurück. Die Kaiserin rief den Hauptmann Helena zu sich heran, sagte ihr

in Bezug auf ihre Kompagnie einige Krigkeiten und reiste weiter, um die von Potemkin in kurzer Zeit er-richtete russische Schwarze Meer-Flotte zu besichtigen, von deren Wirklichkeit Kaiser Josef sich gleichfalls durch Berührung persönlich überzeugen konnte. Kapitan Helena Zwanowna Sarandowa aber lebte noch viele, viele Jahre und starb als verwitwete Frau Sidjanskaja im Alter von 95 Jahren inmitten einer zahlreichen Entschleer hochbetagt zu Simferopol.

Eine ganz originale Altien-Gesellschaft haben die Herren des Lettner Kreis-Ausschusses begründet. Dieselbe besitzt sich „Lettover Weineller“ und hat den Zweck, den Wein für die Festlichkeiten in dem neuen Kreis-hause zu beschaffen. Das Grund-Kapital beträgt 45,000 M.

Best, 12. Nov. Nach authentischer Feststellung des Thatbestandes über den Untergang der Jahre im Waagflasse bei Bistritz sind bis jetzt 30 Leichen auf-gefunden; 24 Personen wurden gerettet. Der Fahr-mann ist verschwunden.

Zu dem am 29. November, Mittags 12 Uhr, stattfindenden Stettlauff des auf der Werk des „Balkan“ bei Stettin für die Hamburg-amerikanische Packfabrikaktiengesellschaft im Bau begriffenen Doppel-schrauben-schnelldampfers „Fürst Bismarck“ wird, wie die „Ditseezeitung“ hört, Fürst Bismarck auf der Rückreise von Barzin nach Friedrichsruh hier eintreffen und den Tausak persönlich vorstellen.

Madrid, 11. Nov. Heute Vormittag brach in einer hiesigen Tabakfabrik eine große Feuersbrunst aus, durch welche der größte Theil der Fabrik ein-geschert ist und 6000 Personen arbeitslos wurden. Die Feuersbrunst wurde Abends gelöscht. Die Königin besuchte Nachmittags die Brandstätte und sagte den arbeitslosen Frauen unter dem Ausdrücke ihrer Theilnahme Hilfe zu. Die Menschenmenge be-grüßte die Königin enthusiastisch. Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Tabakfabrik soll baldmöglichst er-folgen.

Hamburg, 12. Nov. Der Reichspostdampfer „Reichstag“ trat heute mit voller Ladung seine zweite Reise nach Ostafrika an.

An amerikanische Reporterkriffe gemahnt eine Mittheilung des „Kurier Waszawski.“ Dieses Blatt theilt nämlich seinen Lesern mit, daß einer seiner Mit-arbeiter sich als Bauer verkleidet einer Gesellschaft von Auswanderern nach Brasilien angeschlossen habe, um den ganzen Emigrationschwind aufzudecken, und sich bereits auf hoher See in einem Schiffe des Norddeutschen Lloyd befände. Der Delegirte ist kein Geringerer als der bekannte polnische Publizist und realistische Romanier Dyganski. Man darf auf die Berichte Dyganski's über seine Reise auf dem Aus-wanderungsschiff gespannt sein.

Elbing, 13. November.

[Liedertafel.] Einen im hohen Grade genußreichen Abend bereitet gestern die Liedertafel ihren passiven Mitgliedern und Gästen durch das unter Mitwirkung der Sängerin Fr. Hehlein und einer geschätzten hiesigen Dilettantin im großen Saal der Bürgerreitsoufferte gegebene Konzert, das den sehr zahlreichen Zuhörern eine große Zahl vorzüglicher Schöpfungen aus dem Gebiet der Gesangs Kunst bot. Schon die erste Nummer des Programms, die Dithyrambe von Schiller, von J. Ries komponiert, zeigte, daß die Liedertafel seit ihrem letzten Sommerkonzert mit unablässigem Eifer weiterer Pflege des Gesanges oblag. Der gute Vortrag dieses imposanten Tonwerks, das in den Einzügen für die einzelnen Stimmen genug der Schwierigkeiten bietet, an denen unzulängliche Kräfte scheitern, war ein Erfolg, der der Liedertafel zur Ehre gereichte. Die Orchesterbegleitung von Seiten der Beltschen Kapelle war eine angemessene. Der erste Theil des Programms brachte von einer capella-Gesangsnummer: „Wasserfahrt“ von Mendelssohn, „Die Spinnerin“ von Hermes und „D. zage nicht“ von Weinwurm, letzteres mit Orchester. Den zweiten Theil eröffnete ein Sextett aus „Frat und Zimmermann“, das leider, da es piano gesungen werden soll, in dem großen Saal etwas verhallte. Es folgte dann ein Quartett aus „Fidelio“, sowie drei Lieder für Sopran, welche Fr. Hehlein mit ihrer von ihrem früheren Konzert hier bekannten angenehmen Stimme vorzüglich zum Vortrag brachte. Die Begleitung hatte Frau Professor Dr. Dorr, welche auch in dem Quartett aus „Fidelio“ und in der folgenden Nummer mitwirkte, freundlichst übernommen. Den Schluß des zweiten Theiles bildeten einige „Zigeunerlieder“ von Brahms, die als Quartett gesungen wurden und für sich allein eine Tbat bedeuteten. Im dritten Theile folgten wieder eine capella-Gesänge, „Gleich und gleich“ von Gerber, „Scheiden und Weiden“ von Jüngst, „So viel Stern am Himmel stehen“ von Engelberg und als Schluß „Das Fest der Hebenblüthe“ von Jöllner mit Orchesterbegleitung. Daß die einzelnen Nummern des gewählten Programms bei der vorzüglichen Art, in der sie durchweg zum Vortrag gebracht wurden, den Beifall der Zuhörer fanden, ist so selbstverständlich, daß wir dies hiermit nur kurz erwähnen.

[Theater.] Der morgige Freitag bringt uns eine der interessantesten Vorstellungen der diesjährigen Theater-Season. Es ist dies die Benefiz-Vorstellung für Helene Venzberg. Was dieser Name und seine Trägerin für unser Theater und seine Entwicklung bedeutet, ist allen Kunstfreunden zur Genüge bekannt. Wie manchen Erfolg hat Helene Venzberg durch ihre Kunst endgültig entschieden! Sie bringt uns morgen wiederum eine Novität, und da sie dieselbe gerade zu ihrem Benefiz-Abende gewählt hat, so kann man dem Werke, in welchem die Benefiziantin die weibliche Hauptrolle inne hat, wohl zurufen: in hoc signo vinces! Wie manches Werk hat die siegreiche Darstellungs-Kunst Helene Venzbergs schon zum Erfolge geführt! Wir zweifeln nicht daran, daß „Die Hochzeit von Balesni“ auch bei uns gefeiert werden wird, wie die Braut dieser Hochzeit, die allbeliebte und geschätzte Benefiziantin.

[Affessor-Examen.] Der Regierungs-Referendar Dr. jur. Waden aus Danzig hat am 8. d. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

[Musikanten.] Dem Maschinenmeister Arndt in der Kantschen Hofbuchdruckerei zu Marienwerder ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold und dem Gerichtsdiener A. D. Paule zu Hofstrom im Kreise Königsberg i. Pr., bisher zu Königsberg i. Pr., das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

[Deforir.] Dem Königl. Regemeister Rudolf Wallerstädt zu Wittom in der Oberförsterei Melau ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläum am 16. d. M. der Königl. Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

[Postalisches.] Fortan haben die unkündbar angestellten Postverwalter wie die Ober-Post-Affizenten und Ober-Telegraphen-Affizenten auf Achselstücken des Dienstrockes einen vergoldeten Stern zu tragen.

[Fortbildungsschule.] In dem Städtchen Tokem it hatten sich am letzten Sonntag auf die Einladung des Kuratoriums der staatlichen Fortbildungsschule ca. 70 Handwerkermeister im Splanemann'schen Saale versammelt. Zuerst wies der staatliche Inspektor der Fortbildungsschule, Herr Robst Breunhoff, die Meister auf die großen Vortheile hin, welche die Schule den Lehrlingen aller Gewerke bietet und ermahnte mit warmen Worten, die Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen, da heute zu Tage an die Handwerker schon größere Forderungen in Bezug auf Schulbildung gestellt werden. Auch der erste Lehrer, Herr Wiederhold, gab sich Mühe, die Vorurtheile gegen die Schule zu widerlegen. Als hierauf die Meister das Wort ergriffen, zeigte sich bald, daß fast alle G e n e r d e r Fortbildungsschule waren und dieselbe nur als H e m n i s und Schädigung ihres Handwerks betrachteten. Ein Meister hatte berechnet, daß die Schule ihn um 50 Mk. geschädigt, sein Lehrling aber nicht für 15 Pf. gelernt hätte. Ein Wirtmeister bedürfe keiner Weiterbildung, da die Baaren der hiesigen Wütker so vorzüglich seien, daß sie mit denselben in allen großen Städten in Konkurrenz treten können und daß ihre Baaren sogar in England, ja selbst in Amerika reichlich abgesetzt würden. Ein anderer meinte, wer in der Volksschule nichts gelernt hätte, würde auch nachher nichts lernen; was ein Schweinhund sei, bleibe ein Schweinhund. Ueberhaupt zeigte sich bei einigen Meistern eine heftige Erbitterung, die nur durch die große Ruhe und Milde des Herrn Propstes niedergehalten wurde. Einer versetzte sich sogar, wie die „Erm. Ztg.“ schreibt, soweit, zu behaupten, die Fortbildungsschule sei die Vorstufe zum P u t t h a u s . Das Kuratorium wird nunmehr einen Antrag auf einseitige S c h l i e ß u n g der Schule bei der Regierung einbringen.

[Güterverkehr.] auf der Marienburg-Mlawner Bahn, welcher ja nach den Monatsabschlüssen schon in dem letzten Jahre erheblich zurückging, hat dadurch, daß neuerdings die Frachttarife aus Rußland nach den Verkehrszentren über die Staatsbahnen geleitet werden, abermals bedeutende Einschränkungen erfahren. Die Direktion der Marienburg-Mlawner Eisenbahn sah sich deshalb veranlaßt, von gestern ab den Verkehr besonderer Güterzüge a u f d e r g a n z e n L i n i e einzustellen.

[Jagdthiere.] In der Zeit vom 1. August 1889 bis 31. Juli 1890 sind im Regierungsbezirk Danzig 2702 Jagdthiere und zwar gegen Bezahlung 2496, unentgeltlich 206 abgegeben worden. Im Bezirk Marienwerder wurden 5308 (4938 bezahlte und 370 unentgeltliche), im Bezirk Königsberg 6872 (6554 bezahlte und 318 unentgeltliche), im Bezirk Gumbinnen 5238 (4975 bezahlte und 263 unentgeltliche), im Be-

zirk Köslin 3836 Jagdthiere (3684 bezahlte und 152 unentgeltliche) abgegeben.

[Jesuiten.] Aus katholischen Kreisen wird in diesen Tagen eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Zurückberufung der Jesuiten abgehen. Die Petition ist mit einer Anzahl Namensunterschriften hiesiger Katholiken unterzeichnet.

[Klassenprüfung.] Bei der Klassenprüfung, welche gestern in der Mittstädtischen Knabenschule stattfand, trat der seltene Fall ein, daß auch im Turnen geprüft wurde.

[Zopf ab! Nachahmungswert!] Der Landrath des Kreises Spremberg hat folgende Verfügung erlassen: Die Ortspolizei- und Ortsbehörden erjuche ich, in den am mich gerichteten Schreiben alle überflüssigen Worte wegzulassen. Es können hiernach Höflichkeitsausdrücke, wie „gehorchamt“, „ergeben!“ „gefälligst“ vollständig wefallen. Ferner sind Eingänge, wie „dem königlichen Landrathsamte berichte ich auf die Verfügung vom (Datum) gehorcht, daß u. i. w.“ nicht nur überflüssig, sondern machen auch die nachfolgende Sachbildung unnötig unverständlich. Eine Bezugnahme auf die veranlassende Verfügung ist bei unschriftlicher Rücksendung überhaupt nicht erforderlich. In andern Schreiben erfolgt diese Bezugnahme einfacher und zweckmäßiger durch eine kurze Ueberschrift. Also z. B.: 1) bei unschriftlicher Rücksendung der Verfügung: „Ursch. zurück.“ „Die Maul- und Klauenseuche unter den Schweinen des N. N. ist erloschen.“ 2) Wenn zum Bericht ein besonderer Bogen verhandelt wird: „Maul- und Klauenseuche, Kreisblattverfügung vom 10. Juni 1890. Die Krankheit ist im Gemeindebezirk nicht aufgetreten“ oder noch einfacher: „Sehnsch.“

[Ausgesetzte Belohnung.] Auf die Ergreifung des vor einiger Zeit aus Edinburgh entflohenen Rechnungsführers Peter Couper ist nunmehr eine Belohnung von 100 Pfund Sterling ausgesetzt. Der Flüchtling wird wegen Unterschlagung verfolgt, ist 46 Jahre alt, etwa 5 Fuß 7 Zoll groß, breit schultrig und hat bereits grau melirtes Haar. Anzeigen sind an die nächsten Polizei-Verhöden zu erstatten.

[Verunglückt.] Beim Leitersteigen verunglückte gestern ein Maurer, indem eine Sprosse der Leiter zerbrach und er schwer zu Boden fiel. Er trug eine Quetschung der Brust davon.

[Sachbeschädigung.] Dem in der Sonnenstraße wohnhaften Schlosser E. wurden gestern Abend mittels eines Steinwurfes die Fenster vorläufig zerstört. — Der Thäter hat nicht erwischt werden können.

[Diebstähle.] Aus einem Hause der Speicher- wurden gestern Vormittag zwei Töpfe mit Schweineschmalz, ferner einem auf dem Neufädrer Feld im Dienst befindlichen Knecht und dem Matrosen eines hiesigen Tourdampfers je eine Taschenuhr und in verschlossener Nacht dem Besitzer M. in Frauhofsdorf ein großes Kalb gestohlen. — Ferner vermißt der auf dem Großen Wunderberg wohnhafte Eigentümer F. seit gestern ein Kälchen mit 150 Mark, welches aus seiner Wohnung verschwunden, und vermuthet er, daß dasselbe gestohlen ist.

[Blinder Lärm.] Infolge blinden Feuerlärms wurde die Feuerwehrgesellschaft gestern Mittag nach dem Hause Wasserstraße 41/42 gerufen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 13. November.

Vor dem Gerichtshofe stehen heute der Weichensteller Johann Armbrust und der Eisenbahnarbeiter Hermann Piepler aus Grunau-Nied. Ersterer ist angeklagt, am 16. März d. J. durch Vernachlässigung seines Dienstes einen Eisenbahntransport gefährdet zu haben, letzterer an demselben Tage durch Schieben einer Lowry während Einfahren des Zuges Nr. 15 sich desselben Vergehens schuldig gemacht zu haben. Ein Unglück ist nicht passiert, da der folgende Personenzug nicht auf die mit Gütern nach dem Güterboden geschobene Lowry aufließ, sondern noch vorher angehalten werden konnte. Armbrust soll hierbei einen Fehler beim Stellen der Einfahrtssignale gemacht haben. Die die Einfahrt des Zuges störende Lowry war eine gewöhnliche Handlowry, welche von einem Arbeiter bedient wird und so stand, daß dieselbe von dem einfahrenden Personenzug nur weiter geschoben werden konnte, ohne Entgleisung herbeizuführen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen jeden der Angeklagten 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof spricht Piepler frei, Armbrust, welchen Uebereifer zugeschrieben wird, erhält 5 Tage Gefängniß. — Der Besitzer Gottfried Kuhn aus Schönmoor ist vom Schöffengerichte am 5. Septbr. wegen eines Folsdiebstahls zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Diefelbe wird verworfen. — Die Arbeiter Heinrich und Wilhelm Tollmit von hier resp. Pangritz Kolonie sind angeklagt, am 23. August im Laden der Wwe. Regier hier selbst, Leidnamstraße, einen Hausfriedensbruch verübt und Sachen beschädigt zu haben. Ferner haben dieselben sich den Sergeanten Schadwill, Thews und Schröter thätlich widersezt und ihren Anordnungen nicht Folge geleistet. Schadwill wurde dabei nicht unbedeutend mit einer Flasche verlegt und seine Uniform mehrfach zerissen. Heinrich T. erhielt 3 Monate Gefängniß, Wilhelm T. 3 Monate und 1 Woche Gefängniß. — Der Arbeiter Karl Söhner von hier, oft vorbeirast, ist angeklagt, am 8. Januar 1890 vor dem Hause der Wwe. Iqner von dem Wagen der Brauerei Englisch Brummen ein Fäschchen Bier im Verein mit den Arbeitern Schmidt und Wucholz gestohlen und gemeinschaftlich ausgegossen zu haben. Söhner erhielt, da er bereits wegen Diebstahls Vorstrafen erlitten hat, 4 Monate Gefängniß. — Der domizilllose Walter Hoffmann ist angeklagt, am 5. Sept. 1890 in Marienburg dem Arbeiter Lehmann eine Uhr gewaltsam fortzunehmen versucht zu haben, wobei aber die Uhrtheile zertrüßert, so daß U. die Uhr in der Tasche behielt. Es erfolgt Freisprechung. — Hierauf folgt kleine Strafkammer.

Kunst, Litteratur u. Wissenschaft.

*** Berlin, 12. Nov.** In Professor Bergmanns Klinik befinden sich gegenwärtig 15 an Tuberkulose Leidende, die nach der Koch'schen Methode in Heilung begriffen; dieselben werden nächsten Montag einer Versammlung von Ärzten vorgestellt werden. Auch ein Heilmittel gegen Diphtheritis ist von Koch nunmehr festgestelt. Prof. Koch wird, wie entgegen früherer Nachrichten der „Tägl. Rundschau“ ein ärztlicher Mitarbeiter schreibt, von seiner ursprünglichen Absicht, seine Entdeckung in Form eines Vortrages in der Berliner Medizinischen Gesellschaft zu veröffentlichen, voraussichtlich absehen und dieselbe in einer gedruckten Abhandlung in kurzer Zeit bekannt geben. Koch soll die Absicht haben, in einem Hause der Albrechtstraße eine Versuchsanstalt von hundert Betten einzurichten, welche unter seiner Leitung und der seines Assistenten Dr. Cornet stehen soll. Einer durch einige Zeitungen gegangenen Mittheilung gegenüber, daß Unterrichts-Kurse zur Erlernung der Technik der Einspritzung des Mittels für Ärzte eingerichtet werden sollen, kann die „Tägl. Rundschau“ berichten, daß die Einspritzungen gar keine besondere Technik erfordern. Die Behandlung geschieht in täglichen Einspritzungen, die eine unmittelbare Beimpfung des tuberkulösen Prozesses bewirken; nach jeder derselben ist eine weitere Abnahme der Zahl der Tuberkelbazillen sicher festzustellen, mit der ein Nachlassen der Krankheitserregungen und eine Besserung des Allgemeinzustandes zusammengeht. Auf diese Weise wird die Heilung des Leidens sogar in einer erstaunlich kurzen Zeit erzielt. — Die „Post“ erzählt: Nachdem die Privatpraktik des Herrn Dr. Levy ihren Zweck als Versuchsanstalt vollkommen erfüllt hat, werden in den nächsten Tagen in Berlin mehrere Heilanstalten eröffnet oder hergerichtet werden zur Behandlung Tuberkulose mit dem Koch'schen Heilverfahren. Für bettlägerige Lungenschwindtuchige insbesondere wird in der Albrechtstraße eine eigene Klinik ausgemacht werden, die der Leitung des Stabsarztes Dr. Puhl, Koch's Schwiegerohn, und des Dr. Georg Cornet unterstellt werden soll, der an den Arbeiten Kochs seit längerer Zeit Theil hat. (Cornet selbst hat sich um die Prophylaxe der Schwindtuch ein hervorragendes Verdienst erworben, indem er die Art der Verbreitung des Tuberkelbazillus außerhalb des Thierkörpers aufklärte). Noch überraschender als bei der Behandlung der Lungenschwindtuch tritt die heilsame Wirkung des Koch'schen Mittels bei den tuberkulösen Erkrankungen anderer Organe hervor, die bisher fast ausschließlich Gegenstand chirurgischer Eingriffe waren; vor allem bei den unheimlich häufigen tuberkulösen Gelenkerkrankungen, vornehmlich des Hüft- und Kniegelenkes, die so viele Kinder zu Krüppeln machen, und der tuberkulösen Hauterkrankung, dem sog. Lupus. Diese gehörte zu den langwierigsten Krankheiten, gegen welche fast alle Mittel erfolglos waren. Mit tiefgehenden und ausgedehnten Injektionen und mit Galvanokathode, die oft durch viele Monate fortgesetzt werden mußten, ließen sich einigermaßen befriedigende Erfolge erzielen. Enttäuscht aber bleiben für immer die Narben, die das Gesicht verzerrend und entstellend zurückblieben. Ueber die Fortschritte in der Heilung des in Frankfurt nach Koch's Methode behandelten Mädchens meldet der „Frankfurter General-Anzeiger“ weiter: Die Patientin geht der Genesung entgegen. Sie ist fieberfrei und die tuberkulöse Hautpartie ist verschwunden; an deren Stelle sind Borken getreten, die trocken geworden und abgefallen sind. Eiterung war nicht vorhanden. Es hat sich eine Menge seröser Flüssigkeit entleert; offenbar hat Verfall der Gewebe stattgefunden. — Dr. Ribberg hat noch andere Kranke nach der Koch'schen Methode behandelt. Ein Patient ist lungenseidend und klagt außerdem über Schmerzen im Kniegelenk. Der Verdacht, daß auch dieses Leiden tuberkulöser Natur sei, war begründet. Nachdem die Flüssigkeit in das Unterhautzellgewebe des Knies eingespritzt war, trat eine heftige Reaction im Kniegelenk ein; dasselbe schwellte stark an. Die Bedeutung der Koch'schen Methode liegt also einmal darin, daß durch dieselbe die Diagnose auf Tuberkulose unbedingt gesichert ist; sodann daß die Heilung zweifellos erfolgt. Ribberg hat hier Kontrollversuche angestellt und zwar durch Einspritzung der Flüssigkeit in den gefundenen Körper seines eigenen Schwiiegeraters. Hier trat keinerlei Reaction und keinerlei Fieber ein. Heute Vormittag gelangte in der Klinik von Dr. Wolben ein neuer Fall von Lupusgeschwür zur Behandlung. † Ueber S c h w i g b ä d e r, nebst einem Anhang: Das Dampfbad im Hause. Von Dr. Axel Winkler. Mit 35 Abbildungen. Preis 2 Mark 50 Pf. Verlag von Martin Hampel in Berlin-Friedenau. Angefichts der mehr und mehr sich ausbreitenden Anwendung der schweißtreibenden Bäder als Mittel der Gesundheitspflege und als Heilmittel ist es ein dankenswerthes Unternehmen, den Laien vom ärztlichen Standpunkte aus über die Anwendung der Schwigbäder einen Rathgeber in die Hand zu geben. Nach einer Einführung in die Geschichte der Schwigbäder giebt der Verfasser eine leichtverständliche Darstellung der Konstruktion der Dampf-, Kaitenbäder in jeder Form, Heißluftbäder, Sandbäder etc., deren Gebrauchsweise und Nutzen für das allgemeine Wohlbefinden. Es folgt eine Besprechung der verschiedenen Krankheiten, bei denen sich Schwigbäder als wirkungsvolles Heilmittel erwiesen haben, und Rathschläge über die geeigneste Art und Ausführung der Kur in jedem einzelnen Falle. Der Verfasser giebt sodann eine Aufstellung derjenigen Erkrankungen, bei denen Schwigbäder zu verbieten sind. Zum Schluß erhalten wir eine Anleitung, wie man bei ganz geringen Kosten mit Leichtigkeit im eigenen Zimmer eine Reihe verschiedener Dampf- und Kaitenbäder herstellen kann. 35 Illustrationen sind zur Erläuterung der gegebenen Anweisungen in den Text eingedruckt. Wir können das interessant geschriebene Buch als Rathgeber bestens empfehlen.

*** Eine Trauerbotschaft geht uns zu:** S W ö r i s h ö f f e r, die bekannte Roman- und Jugendschriftstellerin, ist gestorben. Ein Feder, der ihre Erzählungen, welche die Zeitungen, auch unsere, unter dem Pseudonym W. Höffer veröffentlichten, gelesen hat, wird der Verbliebenen eine ehrliche Thräne nachweinen, wie sie durch ihre packenden, lebenswahren Schilderungen und Konflikte so manche Thräne dem Auge zu entlocken wußte. In der That, es ist schmerzlich, daß dieser einfache Dichtergeist uns mit keiner weiteren Gabe mehr erfreuen soll; doppelt schmerzlich, da Sophie Wischhöffer in ihren Gesichten die Poésie des freud- und leidendfüllen Familienlebens zu verpersönern wußte, wie nur noch unsere Heimburg und die unvergeßliche Maritt.

Telegramme.
Berlin, 13. Nov. Das Abgeordnetenhaus wählt durch Akklamation das bisherige Präsidium wieder. Caprioli bringt die Steuerreformgesetze, das Volksschulgesetz und die Landgemeinbeordnung ein und hob hervor, bei allen Entwürfen sei die soziale Frage berücksichtigt, um gegenüber den staatsfeindlichen Elementen den Staat zu stärken. Die Staatsregierung sei sich ihrer Macht, die bestehende Ordnung zu schützen, wohl bewußt, glaube aber, daß die bestehenden Gesetze hierzu ausreichen. Sie wolle durch diese Gesetze die Liebe zum Staate erwecken. Wie bei den früher geführten großen Kriegen, sollten auch jetzt alle Parteien einmütlich zusammenstehen in einem Kriege, der in den Folgen nicht weniger bedenklich sei. Warum sollen wir hier nicht auch sagen: Hier ist das Vaterland, bei diesem wollen wir stehen, für dieses die kleinen innern Streitigkeiten vergehen? Die nächste Sitzung findet am 20. November statt.
Berlin, 13. Nov. Die erste authentische Mittheilung über Dr. Koch's Mittel zu der Heilung der Tuberkulose erscheint morgen in einer Extra-Ausgabe von Dr. Guttmann's im Verlage von Georg Thieme (Berlin, Leipzig) hier ausgegebenen deutschen medizinischen Wochenchrift.
Breslau, 12. Nov. Der „Schles. Ztg.“ zufolge hat die Synode beschlossen, den Oberkirchenrath zu ersuchen, reichlichere Staatszuschüsse zu dem Landdotationsfonds der Pfarrstellen zu beantragen. Die Vorlagen des Oberkirchenraths auf Abänderung der Kirchengesetze vom 15. Juli 1889, die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen betreffend, und vom 26. Januar 1880 über den Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen wurden mit mehreren im Interesse der Letzteren gestellten Amendements angenommen. Gefordert wird insbesondere ein Mindestlohn des Wittwengehälts von jebeufalls 600 Mk. Die Vorlage über die Sterbe- und Gnadenzeitverhältnisse der Pfarrstellen wurde fast unverändert angenommen.
Wetzl., 12. Nov. Gestern Nacht entliefte ein von Raschau nach Roszagegi abgegangener Laßzug. Fünf Güterwagen wurden zertrümmert, ein Kondukteur leicht verletzt.
Paris, 12. Nov. Der Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Cogordan, erhielt den Großorden des Stanislaus-Ordens. — Nach einer Meldung des „Temps“ aus Konstantinopel verlieh der Sultan dem ehemaligen französischen Minister der Posten, Granet, den Großorden des Osmanie-Ordens und erteilte ihm, als Vertreter eines französischen Syndikats, die Konzeßion zum Bauen von Quails an beiden Ufern des Goldenen Horns. Das Kapital des Syndikats beträgt 60 Millionen Franken. — Nach einer Meldung der „France“ aus Marseille beabsichtigte Major von Wischmann heute Nachmittag mit dem Boot „Rio Grande“ nach Ostafrika abzureisen. — Im Gegenatz zu anderweitigen Nachrichten meldet der „National“, das Duell zwischen Laguerre und Déroulède habe in der Nähe von Namur stattgefunden. Laguerre habe dabei eine leichte Schußwunde erhalten.
London, 12. Nov. Der englische Kreuzer „Serpent“ ist nach hier eingegangenen Nachrichten beim Cap Villano an der spanischen Küste gescheitert.
Madrid, 13. Nov. Au Nord des bei Cap Villano gescheiterten englischen Kreuzers „Serpent“ befanden sich 276 Personen, wovon nur 3 gerettet worden sind.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 13. November, 2 Uhr 40 Min. Nachm.
Börse: Fester. Cours vom 12./10. 13./10.
3½ pCt. Preussische Pfandbriefe 96,— 96,10
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe 96,10 96,20
Deutscher Reichsbanknoten 94,90 95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente 90,20 89,80
Russische Banknoten 249,— 248,50
Deutscher Reichsbanknoten 177,— 177,20
Deutsche Reichsbanknoten 105,60 105,70
4 pCt. Preussische Consols 104,90 105,—
4 pCt. Rumänier 86,— 86,20
Marienb.-Mlawf. Stamm-Prioritäten 119,70 119,80

Produkten-Börse.
Cours vom 12./10. 13./10.
Weizen Nov. 124,70 124,—
April-Mai 193,20 192,20
Roggen niedriger. 186,50 184,50
Nov. 170,— 169,—
April-Mai 23,50 23,50
Bretroleum loco 60,30 60,10
Rüböl Nov. 57,60 57,60
April-Mai 39,30 39,50

Königsberg, 13. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Fester.
Zufuhr: — Liter.
Loco contingentirt 61,25 A Geld.
Loco nicht contingentirt 41,50 „ „
Novbr. contingentirt „ „ „
Novbr. nicht contingentirt 40,00 „ Geld.

Danzig, den 12. November.
Weizen: Unver., 200 Tonnen. Für hant und hellfarbig incl. — A. hellbunt inländisch 188 A, hochbunt inländisch 190 A, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 154,00 A, per Juni-Juli 126pfd. zum Transit 155,50 A.
Roggen: Uno. Inländ. 171—172 A, russisch und polnisch zum Transit 116—122 A, per April-Mai 120pfd. zum Transit 122,00 A, per Juni-Juli 122pfd. zum Transit — A.
Gerste: Inländisch große — A, kleine — A.
Hafer: Inländisch — A, 1—8 A.
Rüben: Inländisch 124—128 A.
Erbsen: Inländisch — A.

Königsberger Productenbörse.

Nov. 11. 12. Tendenz.	Nov. 11. 12. Tendenz.
R.-M.	R.-M.
Weizen, hochb. 125 Pfd. 185,50 185,50 unverändert	Koggen, 120 Pfd. 164,00 163,50 höher.
Gerste, 107 Pfd. 184,00 184,00 unverändert	Hafer, feiner 126,50 126,50 do.
Erbsen, weiße Koch. 141,00 140,00 niedriger	Rüben — — —

Jagd, Sport und Spiel.

*** Kruczewo, 10. Nov.** Am 6., 7. und 8. d. M. fanden hier unter Leitung des Oberförstere Cornet die Waldjagden statt. Es wurden 7000 Morgen lediglich Wald abgejagt und dabei folgendes Wild zur Strecke gebracht: 565 Hasen, 11 Nebe, 4 Fasanen, 3 Wirtwild, 10 Stück kleineres Geflügel.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Halle, 11. Nov.** Redakteur F l l g e vom halleischen sozialdemokratischen Volksblatt wurde vom halleischen Landgericht wegen Verächtlichmachung des Volkschulwesens zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Die gesch. Inserenten ersuchen wir, grössere Inserate bis spätestens Vormittags 11 Uhr bei uns anzuliefern.

Die Exped. der „Altpr. Ztg.“

Familien-Nachrichten.
Geboren: Rechtsanw. Eichholz-Allenstein L. Paul Büchert-Königsberg S.
Gestorben: Kgl. Gymnasial-Director Johannes Dr. Richter-Nafel. Frau Johanna Goldbaum-Thorn 45 J. Carlos Siewert 15 J. Kaufmann Robert Schaaf-Königsberg 35 J. früh. Mühlenbesitzer Gustav Werner-Königsberg. Commerzienrath Ferd. Kudein-Braunsberg 82 J. Partikulier F. W. Denisch-Königsberg 78 J. Frau Ober-Telegraphen-Assistent Louis Trendies-Königsberg 40 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 13. November 1890.

Geburten: Bahnmeister-Asspirant Hugo Schache L. Fabrikarbeiter Robert Schnakenberg L. Tischler Ludwig Sonntag S. Maurergeselle Gottfried Ed. Bries S. Heizer August Spitzbart S. Metalldreher Friedrich Krndt L. Fabrikarbeiter Gottfried Amling L. Fabrikarbeiter Vincent Steffen S.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Christof Aug. Werner-Essen mit Maria Kpmann-Essen.

Geschlechtsungen: Maurergeselle Josef Schönte-Elbing mit Theresia Krause-Elbing.

Sterbefälle: Factor Ferd. Schwarzrock L. 2 1/2 J. Arbeiterwitwe Anna Schwieling, geb. Grütz, 73 J.

Theater. Freitag, den 14. November:
Benefiz für **Bensberg.**
 Zum ersten Male:
Novität! Novität!
Die Hochzeit von Valeni.
 Modernes Schauspiel von in 4 A. Ganghofer und Brociner.

Lehrerverein.
Vortrag: Von Elbing bis Moskau. (Reisebericht.) **Geschäftliches.**

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmann **Adolf Daniewski** in Elbing wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 29. September 1890 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
 Elbing, den 7. November 1890.
Königliches Amtsgericht.

Ad. Schwaan's Restaurant!
 bis 12 Uhr Nachts geöffnet.
 ff. Schrauz, Wein und Bier v. Faß. Bedienung sauber, wozu einladet.
 Hochachtungsvoll
Ad. Schwaan.

Gummi- u. Lederschürzen
 für Damen und Kinder.
Erich Müller,
 Specialgeschäft f. Gummiwaaren.

Wichtig für Geschäftsleute!
 Die so beliebten **Berliner Gratulations-Karten** jeder Art sind bestens zu beziehen durch die für diesen Artikel in Deutschland bekannteste
Berliner Luxuspapier-Confection
 Berlin C.,
J. Jaffé Rosenthaler-Str. 50.
Auswahl-Sendungen von 20-60 Mk.
 Nichtconvenientes nehme zurück, um die Reellität dieser Offerte zu beweisen.
 Es liegt im Interesse der Kundschaft, direct ohne Reisende schriftlich zu bestellen, da durch **Ersparnis** der so theuren Reisepfeifen, Provision u. die **Preise um so billiger** sind.

Neunaugen,
 per Stück 15-20 und 25 Pfennige,
Niesen, auffallend großfallend, 30 Pf.
Muchovis,
 Kieler Sprotten,
 Kollmops, delicat,
 ff. eingelegte Seringe
 offerirt
A Prochnow,
 42. Alter Markt 42.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremennach Amerika** in 9 Tagen machen. — Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**.

Näheres bei
F. Matfeldt,
 Berlin NW., Invalidenstr. 93.

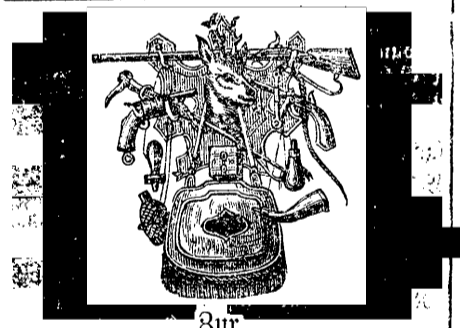
Wring- und Waschmaschinen, unter Garantie, zur Probe.
Erich Müller.

Die Modenwelt.
 Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Hausarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorseidnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 5845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. — Wien I., Operngasse 3.



Jagd-Saison
 empfehle mein gut sortirtes Lager von **doppelläufigen Jagdflinten** Centralfeuer versch. Systeme Drillinge, Püsch- und Scheiben-Büchsen, Tschings, Revolver, Zerzerole, Jagdrequisiten aller Art, **allerbestes Pulver** (echte Hirschmarke), **nachbrandiges Scheiben-Pulver, Sprengpulver und Zündschnur, gepresste Kugeln, Zündhütchen, Revolver-Patronen** in allen Kalib., **Patronenhülsen** und **geladene Schrotpatronen, Patent- und Hartrot** in allen Nummern.
Billigste Preise!
 Für reelle gute Waare sowie guten Schuß leiste Garantie.
J. J. H. Kuch
 Büchsenmacher
 Elbing, Fleischerstr. 10.

Echt russische Gummi-Boots und Schuhe.
Erich Müller.

Gasen, von der Treibjagd, gebe sehr billig ab,
Rothhirsch (auch zerlegt),
Hoh (auch zerlegt),
Dammhirsch (zerlegt),
Fasanen und **Nebhühner** billigt bei
Redantz, Wildhandlung,
 Wasserstr. und Am Elbing 36.

Geschäfts-Verlegung!
 Am 1. Januar t. J. resp. gleich nach den Weihnachtsfeiertagen verlege ich meine **Packkammer und das Versandt-Geschäft für Colonialwaaren und Delicatessen, wie Fettwaaren** nach dem Hause **Junge Hinterstraße Nr. 1819,** der Frau **Bolgard** gehörig, unmittelbar am Alten Markt und unmittelbar am großen Wäschegeßel des Herrn **Claasson.**
 Den großen und schwierigen Umzug mit meinem großen Lager, an Waaren zu erleichtern, verkaufe ich **sämtliche** Waaren zu **bedeutend ermäßigtem Preise.**
 Besonders zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bietet sich für jede Hausfrau hierdurch Gelegenheit, **bedeutende Ersparnisse** zu machen.

Packkammer für Colonialwaaren etc.
A. Prochnow,
 42. Alter Markt Nr. 42.

Ziehung unwiderruflich 22. November.
Roths Kreuz-Geld-Lotterie.
 Original-Loose à 4 M., 1/2 Loose 2 M., 1/4 Loose 1 M.

Cölnner Dombau-Lotterie. Jetzt nur baares Geld.
 Original-Loose 3 1/2 M., 1/2 Loose 1 3/4 M., 1/4 Loose 1 M. Für 10 M. 1 1/4.

Weimar-Lotterie. Haupt-Treffer 50,000 M. w.
 Loose 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.)

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie,
 Hauptgewinn 600,000 Mark.
 Ziehung 3. Klasse am 15., 16. und 17. Dezember.

Hierzu empfehle ich:
Depot resp. Antheilloose von in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
165	82,50	42	21	16,50	10,50	8,25	5,25	4,50	3 M.

Für alle drei Klassen: **Antheile bei Vorausbezahlung:**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	27,50	22	14	11	7	5,50	3,50 M.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die 3. Klasse:

10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
30	45	52,50	82,50	105	165	210	420 M.

Ferner für alle drei Klassen bei Vorausbezahlung:

10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
35	55	70	110	140	220	275	550 M.

Porto pro Klasse 10 Pf., bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.
 Für amtliche Gewinnlisten für alle 3 Klassen ist außerdem 1 M. beizufügen.

August Fuhse, Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79,
 im Faberhaufe.
 Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Berlin.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!
11,000 Geld-Gewinne mit 80,000 Mark baarem Gelde
 werden in der **Giesinger Geld-Lotterie, Ziehung unwiderruflich am 18. November 1890,** gewonnen. **Loos à 2,00 M., Porto und Liste 30 Pf. versendet, so lange der Vorrath reicht,**
Georg Joseph,
 Berlin C., Judenstraße Nr. 14.
Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

Schutzmarke
 Professor **Dr. Liebers**
Nerven-Elixir.
 Nur echt mit **Kreuz und Anker**
 Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Mühseligkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden zc. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.
 Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
 Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk. Preis 1/2 Mk.
 Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle 11 Bästlein per Postkarte entweder direct oder bei einem der nachstehenden Depositeure.

Ein probates Heilmittel bei allen Magenleiden sind die ächten St. Jacobs-Magentropfen. In Flaschen zu 1 und 2 Mark erhältlich im Haupt-Depot in **Danzig bei Alb. Neumann,** Langer Markt 3, en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch.**

Weißes Druckpapier
 zum Einpacken, in großen Bogen (Doppel-Zeitungsformat) unbedruckt, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, empfiehlt à Centner 20 Mark, 1/2 Ctr. 12 Mark
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Neun Jahre auf einer kl. Besichtigung thätig gewesen, suche Stellung als **Wirthschafter.**
 Off. erbitte u. C. 101 postlagernd Elbing.
Jahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert
Franz Reinecke, Hannover.

Sieben erschienen:
Die Irrlehren der Socialdemokratie.
 Beleuchtet von **Eugen Richter,** Mitglied des Reichstages. Gr. 8°. 3 Druckf.
 Schon die kritischen Artikel über den eigentlichen Kern des socialdemokratischen Programms, welche der Verfasser unter diesem Titel in der „Freisinnigen Zeitung“ in den letzten Wochen veröffentlichte, haben lebhaften Beifall in der gesammten nichtsocialistischen Tagespresse gefunden. Die vorliegende Broschüre ist eine ausführlichere und einheitlichere Bearbeitung des Gegenstandes.
Preis 50 Pf.
 Zu beziehen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 8, sowie durch alle Buchhandlungen. Die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“ versendet Partien von mindestens 5 Expl. an dieselbe Adresse portofrei zum Preise von 40 Pf. à Expl., von mindestens 10 Expl. à 30 Pf., von mindestens 50 Expl. à 20 Pf., von mindestens 100 Expl. à 15 Pf., von mindestens 300 Expl. à 12 Pf. und von mindestens 500 Expl. à 10 Pf.

Fensterdichtung
 empfiehlt billigt
Erich Müller.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
 Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT-VORZUGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREIS

Kölner Dombau-Lotterie.
 Alle Gewinne in baarem Geld.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Ziehung 23. Februar 1891.
 Loose à 3,50 M., nach auswärts 3,60 Mark sind zu haben in der Expedition der „Altpr. Ztg.“

Der Eisenbahn-Fahrplan
 Winterausgabe 1890/91,
 nebst Postanschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der Exped. der Altpr. Ztg.

Zeitungs-Makulatur,
 ganze Bogen, ist zu haben.
Expedition der „Altpreussischen Zeitung“.
Buten und Hasen
 zu en gros-Preisen empfiehlt
Gustav Herrmann Preuss.

Am Dienstag, den 18. Novbr., bin ich im
Deutschen Hause
 zu Elbing, um
billige Pferde,
 die sich zum Schlachten eignen, anzukaufen und bitte die Herren Besitzer, solche Pferde an diesem Tage nach Elbing senden zu wollen.
Carl Schmacher,
 Hochschlächter aus Berlin.

Eine Wohnung
 von 6-7 Zimmern im Mittelpunkt der Stadt, allenfalls in 2 Etagen, wird zum ersten April künftigen Jahres gesucht. Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **X.** entgegen.
3-4 Zimmer
 nebst Zubehör von so g l e i c h gesucht. Adressen unter **S 14** in der Expedition erbeten.